

Wie ein Top-Jurist zum Bildhauer wurde

Kunst Der frühere Landgerichtspräsident Manfred Schmitz stellt an seiner ehemaligen Wirkungsstätte aus

Von Michael Peter Bluhm

Ulm An einem Ort, wo täglich um Recht gestritten wird, sind die jetzt schönen Künste eingezogen: 43 Skulpturen schmücken das Ulmer Landgericht vom Treppenaufgang bis zum zweiten Stock. Es sind Werke des früheren Ulmer Landgerichtspräsidenten Manfred Schmitz, der nach seiner Pensionierung vor acht Jahren den Weg zur Kunst gefunden hat.

Ein ungewöhnlicher Weg – entsprechend kam viel juristische Prominenz zur Vernissage im Foyer des Gerichtsgebäudes: etwa die amtierende Präsidentin des Bundesgerichtshof, Bettina Limperg, Karlmann Geiß, einer ihrer Vorgänger und auch ehemaliger Präsident des Landgerichts Ulm, und Ex-Oberbürgermeister Ivo Gönner, der wieder als Anwalt arbeitet. Die 16-jährige Helena Andreula begleitete die Veranstaltung an der Harfe.

In seiner launigen Ansprache klärte Manfred Schmitz das Publikum auf, wie er im fortgeschrittenen Alter zur Kunst kam. Ein Leben lang habe er mit dem Kopf arbeiten müssen, jetzt wollte er etwas mit den Händen gestalten. Was ihn faszinierte, war, aus Blöcken Skulpturen zu schaffen. So habe er zunächst – in diesem Fall wohl unter professioneller Anleitung und viel Geduld und Mühe – Marmor geklopft und geschliffen, dann selbstständig aus Metall handwerkliche Motive geformt und schließlich Holzblöcke in Kunstfiguren verwandelt. Die erste „Kundin“ war seine Ehefrau, die einen Frauentorso erwarb. Er ist auch im Landgericht zu betrachten, mit einem roten Punkt als unverkäuflich markiert. Auch BGH-Präsidentin Limperg ist stolze Besitzerin einer Skulptur von Manfred Schmitz.

Immer wieder widmet sich der Spätberufene christlichen Themen, zum Bei-

spiel Heiligenfiguren. Er lässt sein Haus von zwei hölzernen Wächtern hüten, die einen aus alten Pflugscharen geschaffenen Engel einrahmen. Der gebürtige Sauerländer hat sich mit der Kunst einen Jugendtraum erfüllt, reist in Europa auf der Suche nach Materialien herum und wird gelegentlich auf heimischen Schrottplätzen gesehen, wo er geeignete Rohlinge sucht, die er dann mit Kettensäge und Schweißbrenner bearbeitet. Bei dieser mitunter schweren körperlichen Arbeit bekommt der ehemalige Jurist den Kopf frei, den er ein langes Berufsleben anstrengen musste.

Die Ausstellung im Ulmer Landgericht, Olgastraße 106, ist bis einschließlich Freitag, 28. April, tagsüber an den Werktagen zu besuchen. Der Hauptteil der Skulpturen befindet sich im zweiten Stock des Gebäudes.

Abbildung:

Juristen freuen sich über Kunst: (von links) der frühere Landgerichtspräsident Karlmann Geiß und der jetzige Lutz-Rüdiger von Au, Bundesgerichtshof-Präsidentin Bettina Limperg und Manfred Schmitz. Foto: Alexander Kaya